

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Placidus oder Eustach

Steffens, Johann Heinrich

Zelle, 1749

VD18 12964344

Dreizehnder Auftritt. Placidus, Trajana, Metophis und Gracchus.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18617

Zwölfter Auftritt.

Die vorigen.

Trajana zum Kaiser.

Mit Demuths voller Brust verehr ich deine Huld;

Placidus.

Sie setzt mich abermals, Monarch, in neue Schuld.

Hadrian.

Die Götter lassen euch die Freude lang genießen!
bezahlt die Dankbarkeit so fort zu ihren Füßen,
erfüllt die heilige Pflicht, umkränzt mit mir das Haupt,
und folgt bei Zeiten nach ===

geht ab.

Dreizehnder Auftritt.

**Placidus, Trajana, Metophis
und Gracchus.**

Placidus.

Das hab ich wol geglaubt.

Trajana.

Er ruft uns zum Altar?

Placidus.

zum Greuel wilst du sagen,
das

das heißt die vorge Gunst auf einmal niederschlagen.
 Mein Gott, wenns dir gefällt, so laß es nicht geschehn,
 laß die Versuchung noch vor uns vorüber gehn!
 Jedoch dein Wille gilt; soll ich den Becher trinken,
 wolan! so stärke mich, laß diese nur nicht sinken!

Trajana.

Du weißt es, mein Gemahl, wie mir dein Beispiel hies,
 daß ich das Heidenthum, den Götzendienst verlies.
 Die Wahrheit ist noch nie aus meiner Brust ver-
 drungen,
 Die uns zu Christen macht, allein durch Noth ge-
 zwungen
 verehret man zum Schein = = =

Placidus.

Verdamte Heuchelei!
 Trajana, gegen Gott trägst du nicht größern Scheu?
 Trajana, scheust du dich vor aller Welt zu sagen,
 daß wir des Lammes Mahl, als Christen, an uns tragen?
 Erzitter, denk zurück, so lieb du mir auch bist,
 Betrug und Heuchelei verfluch ich, als ein Christ.

Gracchus.

Ein Christ?

Metophis.

und ich?

Placidus.

ihr auch. Ihr habt den Bund er-
 richtet,

D 5

und

und durch das heilige Bad, wie wir, euch längst ver-
pflichtet,

dem Schöpfer treu zu seyn; als Kinder seid ihr schon
demselben überreicht, der als der ewige Sohn,
Gott, wie der Vater ist, Mensch in der Füll der Zeiten
sich selbst entäußerte, die Hölle zu bestreiten,
sich selbst zum Opfer gab, für uns am Creuze starb,
uns die Gerechtigkeit zum ewigen Heil erwarb.

Wir brachten ihn ins Grab, er gab sich selbst das Leben,
und da er uns erlöst, will er den Geist auch geben,
der uns zu Kindern macht, zu Kindern, die sich scheun
den Laster, wie dem Dienst der Götzen hold zu seyn.

Ihr könnt an keinem Ort, o Kinder, was begehen,
nichts liegt in eurer Brust, sein Auge wird es sehen.

Wer ihn allhier bekent, der ist nur seiner wehrt,
und wehe! wer sich nicht für sein Panier erklärt.

Der Glaube bringt den Sieg; eh sollen Felsen weichen,
die Himmel eh vergehn, eh Berge Thälern gleichen,
als diese Beste wankt, als jene Gnade weicht,
die unsre Schwachheit stärkt und Palm und Kronen
reicht.

Nur, Kinder, müßt ihr nicht derselben widerstreben,
nur müßt ihr ihrem Zug euch völlig übergeben.

Hebt Hand und Herz empor, eröfnet eure Brust,
entsagt ohn Heuchelei dem vorgehen Sünden Wust;
Erneuert den heiligen Bund durch Busse, Flehn und
Klagen!

Es ist kein Widerstand, ihr werdet ihn bezwingen.

Metaphis.

Was fühl ich? Gott!

Era

Trajana.

Mein Herz ist nie so sehr gerührt.

Gracchus.

Die Regung wachet auf, die ich schon längst verspührt.
Was für ein heilger Schmerz will mein Gewissen
nagen?

Hört ich nicht eben das vor wenig Jahren sagen?
War da mein Herz verstoßt? Was hielt mich damals
ab,

daß ich nicht jenem Wink die Ohren willig gab?
Gott, meines Vaters Gott, dich muß ich zitternd
ehren,

der Vorsatz ist gefaßt, du mußt mich, Herr, bekehren.
Von nun an haß ich dich, unselger Götzendienst.

Metophs.

Ists möglich, was du dich, mein Bruder, schon erz
kühnst?

Placidus zum Metophs.

Was ihm unmöglich ist, das wird durch den gelingen,
von dem der Weltenkreiß und ich, und du entspringen.

Fang an, geliebter Sohn, den Götzen feind zu seyn,
vernimm, wie taub sie sind, was kan ein Klok, ein Stein,
der Pfaffen Fabelwerk, für Eindruck bei dir machen?

Wer nur vernünftig denkt, muß diesen Tand verlachen.

Mein Sohn, dein grosses Herz ist zwar natürlich gut,
doch wisse, daß Natur nichts zu der Gnade thut.

Die Gnade muß dein Herz durchdringen und durch
glühen,

die

die Gnade heiligt dich zum würdigen Bemühen.
 Gott, der es nicht umsonst so wunderbar gelenkt,
 der dich, mein Theopist, mir wiederum geschenkt,
 erneurt, o glaub es mir, sein väterlich Erbarmen,
 dein Heiland winket dir mit ausgestreckten Armen,
 geh hin, und sei ein Christ; Kom jenen Pflichten nach,
 die bei dem heiligen Bund dein Beifall längst versprach.

Metaphis.

Ich folge jenem Wink, den mir dein Mund erklärt,
 und schwöre bei dem Bund, den ich bis her entehret,
 hinfüro geb ich euch, ihr Sünden kein Gehör!
 Dich dien ich, wahrer Gott, und keinen Götzen mehr.

Trajana.

Mein Herz zerfließet fast; mit Busse, Reu und Tränen
 fängt meine Schwachheit an sich nach der Kraft zu
 sehnen,
 die unsren Glauben stärkt, die uns der Furcht entreißt,
 durch Leiden, Schmach und Tod den Weg zum Him-
 mel weist.

Ja, Ja, mich ziehen selge Triebe
 von Gott gewirkt, Himmel an,
 weg, schönde Furcht, weg, Menschenliebe,
 da mir was bessres werden kan!

Entzüßt von jenen Seligkeiten,
 die Gott mir an dem Creuz erkämpft,
 will ich getrost die Welt bestreiten,
 die meinen Muth zu sehr gedämpft.

Hin

Gracchus hinter dem Theater.
Zerbrich Altar und Pfoſt.

Hadrian.

Bermaledeite Spötter!

Zweiter Auftritt.

Hadrian, Abdias mit der Prieſterschaft, **Sever, Aurel, Metophis,** und **Gracchus.**

Gracchus mit bloſſen Degen.
Gelobt ſei unſer Gott!

Metophis auch ſo.

Verflucht ſind alle Götter,
von Menſchen Hand gemacht!

Hadrian zieht den Dolch.

Berräter ſterbt.

Sever.

Halt ein!

Der Götterläſterer Tod muß nicht ſo rühmlich ſeyn.

Abdias.

Ja, Herr, ſie ſind nicht wehrt von deiner Hand zu ſterben,
laß ſich des Henkers Schwert mit ihrem Blute färben.

Metophis.

Verzögert nicht den Schlag, der Leib und Seele trennt,
und